

super 8

SAMBA SAMBA
EIN FILM VON DRAUSSEN VOR DEN MAUERN

Bundesrepublik Deutschland 1984
Produktion: Samba-Film, Berlin

Regie, Buch, Kamera, Ton, Schnitt:
Claudio Fischer-Zernin, Klaus Günther
Otto, Volker Schutsch
Musik: Walter Mossmann, Sathuna,
Ton Steine Scherben, IG Blech, Ramba
Samba

Darsteller: Richard Garfitt-Mottrum

Produktionsjahr: 1982-1984
Uraufführung: 7.5.1984, Villa Kreuz-
berg, Berlin

Format: Super 8, Farbe.
Länge: 96 Min.

"SAMBA SAMBA ist ein Bewegungsfilm. Ein Film, der das bewegte Jahr 1983 beschreibt. Sämtliche bekannten Formen des Widerstandes, viele Aktionen der 'militanten' wie der 'friedfertigen' Bewegung finden Beachtung. Familienalbum für die Szene?

Jeder kann sich wiederfinden, ja, das stimmt. Doch die Filmemacher Claudio Fischer-Zernin, Klaus Otto und Volker Schutsch wollen mehr als eine Retrospektive des vergangenen Jahres.

'Eigentlich sollte es nur ein Knastfilm werden, ein Film über die Situation im Knast, über Alltag, wie man reinkommt, warum man reinkommt usw.' Anfangs gab es ein Drehbuch, Spielszenen waren geplant. 'Uns war es dann zuviel, alles theoretisch zu erarbeiten, so kamen dokumentarische Sachen rein, die '83 passiert sind. Geblieben von der Spielidee ist Richard, ein Australier, der, nachdem er den Spuren

Ronald Reagans auf seiner Europatournee im Juni '82 nach Berlin gefolgt ist, bei der Anti-Reagan-Demo verhaftet wird.' Richard erzählt in einer Zellenattrappe über seine Zeit im Knast, über seinen Prozeß. Ein Steinwurf - drei Monate U-Haft - neun Monate auf Bewährung. Richard verbindet durch seine Erzählungen viele kleine Geschichten, aus denen der Film zusammengesetzt ist. Mehr noch macht er Zusammenhänge klar, 'die zum Großteil in unseren Medien entstellt werden. Die stärkste Waffe des Systems ist es, Zusammenhänge zu zerreißen, daß man bei der Tasse Kaffee, die man gerade trinkt, nicht mehr an die Todesschwadronen in El Salvador, im kaffeeproduzierenden Hinterhof Amerikas denkt' (Zitat Richard).

Die Filmemacher: 'Trotzdem ist es kein analytischer Film, eher eine Zustandsbeschreibung der politischen Situation nach der Wende.' Eindrucksvolle Bilder des Aufmarsches der Konservativen Aktion am 17. Juni '83 an der Mauer - glühende Fackeln untermalt von der dritten Strophe des Deutschlandliedes - montiert mit Bildern von der Räumung der Bülowstraße 55 - harter Polizeieinsatz - gehen unter die Haut, erzeugen ein Gefühl, so daß Kommentare, viele Worte, überflüssig sind.

Auf meine Frage, ob nicht zu viel drin ist im Film: 'Es gab so vieles im letzten Jahr, es gab auch so vieles, was gegensätzlich war. Wir konnten nichts auslassen.' So arbeiten die drei Filmemacher seit anderthalb Jahren an diesem Film, sind bei allen Aktionen dabei gewesen. Bis nach Stuttgart zur Menschenkette und nach Greenham Common hat es sie getrieben. Warum nun das Ganze, dieser Aufwand und Einsatz? 'Wir richten diesen Film an die Friedensbewegung, an beide Seiten der Bewegung. Die einzelnen Grüppchen müssen ihre Positionen untereinander mitkriegen, wir wollen zum Nachdenken anregen, so daß vielleicht

die nach dem heißen Herbst festgefahrene, verbitterte Diskussion zwischen den friedfertigen und den militanten Kämpfern wieder in Gang kommt.' Schön wäre es ja, würde dieser Bewegungsfilm zu einem Begegnungsfilm für alle Beteiligten.

Trotz vieler harter Bilder, beklemmender Geschichten: Knüppelweien, Kemal Altuns Beerdigung, winkende Häftlinge in ihren Zellen etc., haben die drei Filmemacher keinen Resignationsfilm gemacht, auch keinen Zeigefingerfilm, der uns nun allen sagt, wie es weitergehen soll.

'Ich mag keine Filme, die vorgeben, die Wahrheit zu kennen', sagt Klaus Otto, 'wir haben trotz allem versucht, einen Film zu machen, der auch unterhaltend und locker ist, mit der Hoffnung, und das wäre mir ganz besonders wichtig, daß Leute kommen, die sich äußern dazu' "

(Tina Fröhlich, taz vom 5.5.1984)

Biofilmografie:

Claudio Fischer-Zernin, geb. 1958 in Hamburg. Nach Abitur 1977-1979 Kamera-Praktikum beim NDR u.a. 1980-1982 Ausbildung zum Kamera-Assistenten an der Fachschule für Optik und Fototechnik in Berlin. Lebt in Berlin.

Filme:

1979: WIR WERDEN NICHT VERGESSEN

1982: SOMMERZEIT, 16 mm.

1982-84: SAMBA SAMBA, EIN FILM VON DRAUSSEN VOR DEN MAUERN, Super 8

Klaus Günther Otto, geb. 1950 in Quickborn. Ausbildung als Groß- und Außenhandelskaufmann. Arbeiten als Regieassistent in Hamburg, Bochum und München. In Berlin Studium der Germanistik und Theaterwissenschaften. 1975 Arbeiten mit 8 mm-Film. Mitarbeit in der "Filmwerkschau" und beim "Gegenlicht-Filmverleih". Lebt in Berlin.

Filme:

1976: GLAUB NICHT, ES GEHT AUCH OHNE DICH, Super 8

1977: BAUM FÜR BAUM STIRBT UNSERE STADT, Super 8

1978/79: WER KEINEN MUT ZUM TRÄUMEN HAT, HAT KEINE KRAFT ZU KÄMPFEN, Super 8

1982: DIE FREIHEIT HAT ETWAS ANSTECKENDES, Super 8

1982-84: SAMBA SAMBA, EIN FILM VON DRAUSSEN VOR DEN MAUERN, Super 8

Volker Schutsch, geb. 1960 in Berlin. Nach Schulabschluß Praktikum bei einer Fotografengruppe. Veröffentlichung verschiedener Fotoarbeiten. Praktikum bei einer Filmgesellschaft. Lebt in Berlin.

Filme:

1982: STEIN AUF STEIN;

DIE FREIHEIT HAT ETWAS ANSTECKENDES, Super-8

1982-84: SAMBA SAMBA, EIN FILM VON DRAUSSEN VOR DEN MAUERN, Super 8

herausgeber: internationales forum des jungen
films / freunde der deutschen kinemathek,
welserstr.25, berlin 30 (kino arsenal)
druck: b.wollandt, berlin 31